

Freie Comenius Schule

»Alles fließe aus eigenem Antrieb«

Johann Amos Comenius

Haben Sie Fragen? Gerne.

Telefon: 06151 734729-0

E-Mail: info@fcs-da.de

Freie Comenius Schule Jägertorstraße 179 b, 64289 Darmstadt, www.fcs-da.de

Auf Augenhöhe begegnen.

Im ständigen Austausch Lernen lernen.

DEN KINDERN DAS WORT GEBEN

Mathetik und Didaktik

Jan Amos Comenius verwob im Rückgriff auf Platon die Kunst des Lehrens (Didaktik) und die Wissenschaft vom Lernen (Mathetik).

So funktioniert das Lernen an der Freien Comenius Schule immer nur als gemeinsamer Prozess.

Erwachsene – dies meint Lehrpersonen und Eltern – und Kinder begegnen sich auf Augenhöhe. Sie entwickeln gemeinsam Projekte und fügen die vielen – eigenen – Themen zusammen.

In der Praxis

Schon in der Unterstufe (U, 1.–3. Jg) wählen die Kinder in einem ausführlichen Prozess ihr Gruppenthema.

So entsteht zuerst aus vielen individuellen Vorschlägen ein gemeinsamer Überbau.

Jede_r Schüler_in wird so Teil des Ganzen und kann doch sein eigenes Thema finden.

So bildet die FCS eine zutiefst demokratische »Schola«. Hier wird Lernen als freie bewusste Tätigkeit – in Mußestunden – möglich gemacht.



Die 80er Jahre sind die Jahre der Friedensbewegung, des Mauerfalls, der neuen deutschen Welle und der »Generation Golf«. Mittendrin wurde die Comenius Schule gegründet und sicher wehte der »Spirit« dieser Zeit auch durch die Köpfe der Arbeitsgruppe. Nur vier Jahre vergingen von der Idee bis zur ersten Einschulung. Die Gründer haben eine »Schule gebaut«: **Eine Schule, die fest auf den Pfeilern »Dialog« und »Empathie« steht:** Eine Schule, die im Gegensatz zu reinen Wirtschaftswunder-Phantastereien,

zum Nachdenken und Schwärmen über die eigenen Träume und zu deren Verwirklichung einlädt.

Comenius wurde nicht umsonst zum Namensvetter der FCS. Er war schon im 17. Jahrhundert Visionär einer Schule, die ihre Pädagogik vom Kind her entwirft. Er war Europäer, wollte die Chancengleichheit für sozial Schwache und gehandicapte Menschen. Und er strebte nach innerem und äußerem Frieden: »Alles fließe aus eigenem Antrieb ... Gewalt sei ferne den Dingen.«.

NEU WEITER LERNEN

Zusammengefasst: Mathetik bedeutet, den Unterricht vom Kind oder Jugendlichen aus zu denken. Das heißt natürlich keineswegs, dass Lehrpersonen auf Methoden und Lerntipps verzichten.

Und so sind die Lehrenden beständig auf der Suche, sich und ihren Lern-Baukasten weiter zu bestücken.

Genau diese Suche, dieses Ausprobieren und der Austausch sind dann oft auch Vorbild für die Kinder und Jugendlichen **neue Lern-Wege zu gehen:** Vom Karteikasten und Materialien zum Be-Greifen, über selbst erstellte Lückentexte, bis hin zu Theaterstücken, Gesprächstechniken oder dem selbst gebauten Modell eines Biberbaus in Originalgröße.

»Wenn ich gefragt werde, was ich unterrichte, sage ich am liebsten »Kinder«, denn in erster Linie sind mir die Menschen wichtig!«

Henning Zipf, Lehrer an der FCS – Stammgruppe U & Leitungsteam



STETIGE ENTWICKLUNG

Ein Kennzeichen der Freien Comenius Schule muss noch genannt werden: Die Entwicklung geht immer weiter.

Die Gebäude werden nach und nach saniert. Die Pädagogik erfährt Veränderung, wenn neue Kolleg_innen neue Impulse mitbringen. So wird z. B. an einem weiteren Abschluss gearbeitet – dem **lebenspraktisch orientierten Abschluss** für Schüler_innen, die bisher in keines der üblichen Abschlussprofile passen, dennoch natürlich gleichwertiger Teil der Freien Comenius Schule sind.





»Leben, so intensiv wie möglich zu leben,
liegt nicht darin letztlich das Ziel all unserer Anstrengungen?
Und die Fähigkeit zum Leben
so gut wie es irgend geht zu entwickeln,
sollte das nicht die wesentliche Aufgabe der Schule sein?«

Celestin Freinet

LERNEN IN MUßESTUNDEN

Der für die FCS ebenfalls prägende Pädagoge **Celestin Freinet** beschreibt den Raum als Werkstatt und **gibt den »Kindern das Wort«** – in Form von Drucklettern und im übertragenen Sinn.

Lehrling – Geselle – Meister_in

Eine weitere pädagogische Richtung ist der **Jena-Plan**. Die Kinder und Jugendlichen in der Unter-, Mittel- und Oberstufe sind immer zu jeweils drei Jahrgängen zusammengefasst.

Die eigenen Themen werden in der sogenannten **»unterrichtsfreien Zeit«** (in der U zwischen 10 und 11 Uhr) weitergetragen. Alle Schüler_innen, die ihr Werkstattdiplom gemacht haben, dürfen dort auch in der Pause rein, und malen, drucken oder werkeln – und sie können noch jemanden mitnehmen. Paul, der schon drei Jahre an der FCS ist, hat schon alle Werkstattdiplome und nimmt Vera mit. Das sogenannte Lehrling-Geselle-Meister-Prinzip ermöglicht es, nicht vorhandene Jahrgangsgrenzen einfach zu überwinden und dabei optimal zu lernen: Über 90 % des Lernstoffs behält man, wenn man es anderen weitergegeben hat – sagt die Lernbiologie.

Aber natürlich wird auch viel getobt, gespielt und das Wildgelände für Erkundungen und für Bauwerke aus Steinen und umherliegenden Ästen genutzt.

Anders ist normal

Die »UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen« sieht vor, dass Menschen mit Behinderungen von Anfang an die gleichen Rechte haben wie nicht behinderte Menschen. Dies schließt eine Beteiligung und Integration in den Alltag ein. Die FCS hat schon seit Beginn für eben diese Menschen mitgedacht und nach und nach Gegebenheiten geschaffen, alle mitzunehmen.

In jeder Stufe arbeitet inzwischen ein/e Pädagog_in, der/die ein **»besonderes Augenmerk auf Förderung und Integration«** legt. Dazu begleiten Teilhabe-Assistent_innen manche der Schüler_innen mit besonderem Förderbedarf. Aber nicht nur die profitieren – nein, »anders ist normal« an der Comenius Schule. Jede/r Schüler_in trägt einerseits zur Eingliederung aller bei und gewinnt andererseits selbst – Akzeptanz. Die Humanität, die **Jan Amos Comenius** im 17. Jh. skizziert hat, sie wird hier farbig ausgemalt.

EIGENE ZIELE

Schulleiter Henning Zipf sagt es bei den Informationsveranstaltungen mit J.W. v. Goethe (Wilhelm Meisters Lehrjahre): Ausgangspunkt des Lernens sind nicht der vorgegebene Stoff und vorgegebene Lernziele, sondern das Kind mit seiner Neugier, seinen Interessen und Lernbedürfnissen. Lernen ist nicht auf Verwertbarkeit ausgerichtet, sondern auf die Entfaltung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und zielt darauf, »... mich selbst, ganz wie ich da bin, auszubilden«.

Diese persönliche Entwicklung zeigt sich dann im abschließenden 10. Jahrgang – der A-Gruppe. Hier zeigen Schüler_innen, was sie gelernt haben. Sie beteiligen sich im Stadtschüler_innen-Rat, sie organisieren ein Bundesjugendtreffen der **Freien Alternativschulen** und sie absolvieren ihren Berufsorientierten Abschluss, ihre Haupt- oder Realschulprüfung.

Stärke durch Präsentation

Am beeindruckendsten sind jeweils die **Präsentationsprüfungen**. Zehn Jahre haben sie vor ihrer Gruppe, auf Elternabenden oder vor der gesamten Schulgemeinde ihre Themen vorgestellt. Nun stellen sie ihre Projekt- oder Hausarbeit vor. Natürlich sind sie auch nervös, haben Lampenfieber. Dennoch zeigen sie stets, dass sie wirklich interessiert, was sie da sagen – dass dies ihr Thema ist.

Zudem ist ihnen die Routine und der Spaß am Präsentieren anzumerken.



Umgang mit Mobbing

Wo Menschen zusammenleben, gibt es auch Konflikte. Wenn sie eskalieren, spricht man schnell von Mobbing. An der Freien Comenius Schule versucht man in solchen Fällen »ohne Anklage« vorzugehen. Viele Lehrpersonen haben eine Fortbildung in dem bekannten Verfahren **»No blame approach«**. Aktuell gibt es eine »Miteinander-Arbeitsgruppe«: Sie stellt den Präventionsgedanken an erste Stelle und organisiert schulweite Aktionen.

In den O-Gruppen (7.–9. Jg.) gibt es schon seit Jahren eine Streitschlichtungseinrichtung – den sogenannten **TeenCourt**. Zwei Schülerinnen und zwei Schüler und eine Lehrperson helfen, wenn es größere Konflikte gibt. Das Interesse der Schüler_innen für das Soziale Lernen ist so groß, dass unsere Kollegin Beate Beutel das Streitschlichtertraining nun für eine noch größere Gruppe angeboten hat.

Motivation durch Feedback

Auf dem Weg dahin haben sie nämlich viel Feedback bekommen. Feedback in der motivierenden Form des »Zurückfütterns«. Die jährlichen Elterngespräche, die Entwicklungsberichte, die **persönliche Lernberatung**, die Schullaufbahnberatung – alle haben nur ein Ziel, die Stärkung des Selbstvertrauens. Man spürt in vielen Situationen den Stolz und die Anerkennung, die den Kindern und Jugendlichen zuteil wird.

Die FCS würdigt im 9. Schuljahr ihre Entwicklung mit einem eigenen Abschluss – dieser integriert die Arbeit in selbst gegründeten Schulfirmen, in einem sozial-ökologischen Projekt und an einer umfangreichen schriftlichen Facharbeit.



»Jeder sollte seine Chance bekommen.«

Richard von Weizsäcker